

Ezechiel Teil 1: Gott geht ...!

(Zusammenfassung Ez 1-24)

Ez 9,3: *Da erhob sich die Herrlichkeit des Gottes Israels von dem Cherub, über dem sie gewesen war, hin zur Schwelle des Hauses;*
 Ez 10,4+5: *Da erhob sich die Herrlichkeit des HERRN von dem Cherub zur Schwelle des Hauses hin, und der Tempel wurde von der Wolke erfüllt, und der Vorhof war voll vom Glanz der Herrlichkeit des HERRN. 5 Und man hörte das Rauschen der Flügel der Cherubim bis in den äußeren Vorhof, gleich der Stimme Gottes, des Allmächtigen, wenn er redet.*

Ez 10,18: *Und die Herrlichkeit des HERRN ging von der Schwelle des Tempels hinweg und stellte sich über die Cherubim.*

Ez 10,19b: *Aber beim Eingang des östlichen Tores am Haus des HERRN blieben sie stehen, und oben über ihnen war die Herrlichkeit des Gottes Israels.*

Ez 11,22+23: *Danach hoben die Cherubim ihre Flügel empor, und die Räder vereint mit ihnen, und die Herrlichkeit des Gottes Israels war oben über ihnen. 23 Und die Herrlichkeit des HERRN stieg auf, mitten aus der Stadt, und blieb stehen auf dem Berg, der östlich von der Stadt liegt.*

10 Jahre später wurde der Tempel von den Truppen Nebukadnezars dem Erdboden gleich gemacht und Juda ins Exil nach Babylon verschleppt!

Einleitung

Man sagt ... die Mehrzahl der Predigten würden Männer wenig ansprechen. Es werde zu feministisch, nur über Liebe, Barmherzigkeit und Vergebung gepredigt! Heute wird das bestimmt nicht der Fall sein. Vielleicht sogar das Gegenteil ... die heutige Predigt braucht bildlich gesprochen eine dicke Haut! Die Lektüre des Propheten Ezechiel ist eine Herausforderung, darum auch die Predigt. Beim Lesen des Buches kann es einem «zu viel» werden. Es ist auch viel von Herrlichkeit die Rede, aber während Ezechiels Dienst verliess die Herrlichkeit Gottes Jerusalem (Ez 10), wegen der Bosheit der Bewohner. Fast könnte man sagen, es wurde sogar Gott zu viel, oder übel ob der ungezügelten Bosheit des Volkes. Übervorteilung, Ausbeutung, Verachtung, Versklavung, Rücksichtslosigkeit, Götzendienst, grenzenloser Egoismus, Unmoral herrschten in der Stadt. Bei der Lektüre des Buches steht man oft fassungslos da und tut sich schwer zu glauben, was in Jerusalem – der Stadt Gottes - alles «verbrochen» wurde.

Den Glaubenden andererseits macht das Buch Ezechiel Mut zum Ertragen von Widerspruch. Widerstand/ Widerspruch ist Teil unserer Berufung als Gotteskinder (Widerspruch um des Wortes Gottes willen, nicht wegen Heuchelei oder Versagen). Man kann es nicht anders sagen: Gott traut seinen Kindern viel zu! Obschon sie einen allmächtigen Gott haben, werden sie nicht von Nöten verschont. Sie erleiden nicht selten ähnliche Prüfungen wie die Ungläubigen, sind Teil derselben Katastrophe, welche die Gottlosen trifft. Oft ist es ihnen verwehrt, Frucht ihres Dienstes zu sehen. Sie erleben Widerspruch von einer Gesellschaft, die selbst keinen Widerspruch erträgt! Aber in all diesen Widerwärtigkeiten wachsen sie und werden Glaubenspersönlichkeiten. Ezechiel hielt Gott durch alle schwierigen Erfahrungen die Treue. Angegriffen wurde er insbesondere, weil er furchtlos Gottes kommendes Gericht über den verwerflichen Lebensstil Judas verkündet. In den letzten Kapiteln seines Buches zeigte Gott ihm was in ferner Zukunft geschehen wird (33-48). Sicher ein Highlight seines Dienstes. Gott wird triumphieren, seine Ziele erreichen. Das Volk wird umkehren, erweckt werden und Gott dienen. Selbst erlebte er das aber nicht.

1. Aus Ezechiels Leben (Hintergrundinfos)

a. Ezechiel

Die Wortbedeutung von Ezechiel lautet: Gott macht (fortwährend) stark, oder, Gott möge kräftigen. Ezechiel war verheiratet. Er war Sohn des Buzi, d.h. Ben Buzi. Er war Teil der Oberschicht des Volkes. Er war ein Cohen (Familiennamen aus aaronitischer Abstammung), ein zukünftiger Priester (4 Mo 4,3). Priesterdienst wurde in Israel vom 30 – 50 Lebensjahr ausgeführt. Aber da er 597 v.Chr., als

25-jähriger, als Kriegsgefangener von Jerusalem nach Babylon deportiert wurde, konnte er den Priesterdienst nie antreten. Die Weggeführten mussten sich in Tel-Abib (Wall gegen die Flut) ansiedeln, am Wasserkanal «Kebar» (der Grosse), welcher zum Euphrat führte. Im fünften Jahr seiner Wegführung (31. Juli 593) wurde Hesekiel, 30-jährig, und, für ihn sicher überraschend, zum Prophetendienst berufen. Der Himmel öffnete sich über ihm und Gott schenkte ihm eine Vision seines Thrones. Ezechiel tat also seinen Dienst in Babylon, wurde im Geist immer wieder nach Jerusalem entückt. Seine Botschaft war für die Juden in Jerusalem, aber auch im Exil.

b. Charakter

Ezechiel war eine starke und furchtlose Persönlichkeit. Er hatte weder das zarte Gemüt eines Jeremia, noch das edle Wesen eines Jesaja, noch die Gottesintimität von Daniel. Er war ein Mann innerer Festigkeit und ausgeprägter Individualität, ein Mann des Zweihänders, nicht des Floretts! Er war ein Mann aus Eisen, und Eisen muss im Feuer und mit dem Hammer bearbeitet werden. Gott härtete und stahlte Ezechiel für seinen anspruchsvollen Dienst. Obwohl «Gottes Hammer», hatte Ezechiel aber auch ein Herz für die Armen und Schwachen. Ezechiel wiederum brauchte den Hammer, um Israel zurück zu Gott zu bringen, vergeblich. *«Ezechiel ist derjenige, der mit dem Hammer des Gesetzes zuerst die harten Herzen zerschlägt, ein strenger und unerbittlicher Richter, aber in die offene Wunde Balsam giesst, wie ein heilender Arzt»* (Langes Bibelwerk). U.a. musste Ezechiel König Zedekia (von Nebukadnezar eingesetzter Verwalter) warnen, sich gegen die Besatzungsmacht Babylon zu erheben (Kap 21). In den Augen Judas war das Verrat. Ezechiel hatte eine Schar falscher Propheten gegen sich (Kap 13). Sie sprachen: Gott hat gesagt ... aber Gott hatte nicht gesagt (V6)! Sie stellten sich gegen Ezechiel und hinter die korrupten Oberen des Volkes und rechtfertigten das wilde Tun von Juda mit «Gottesworten»!

Zum Mitnehmen: *Gott braucht jedes seiner Kinder mit den Gaben und Fähigkeiten, die sie empfangen haben! Er braucht das sanfte Wesen, aber auch das unzimperliche und harte, wenn es aufrichtig und aus Liebe ist!*

c. Berufung

Nach der Vision des göttlichen Thronwagens und Gottes persönlichem Reden muss Ezechiel in Kapitel drei eine Buchrolle essen (2,8-10; 3,1-3; Offb 10,9). Wer Gottes Wort verkündet, muss Gottes Wort zuerst selbst «essen», nicht oberflächlich lesen, aber Teil des Wortes werden. Das Wort muss verinnerlicht werden. Ezechiels Botschaft ist wie Medizin, bitter, aber weil sie hilft, ist sie süß! Der Gottesglaube gibt Kraft, die Realität so zu sehen, wie sie ist, ungeschminkt, er gibt aber auch Kraft zur Versöhnung und Wiederherstellung. *«Ich mag mich nur von jemandem durch die Hölle schleifen lassen, dem ich auch die Fähigkeit als Führer durchs Fegefeuer zum Paradies zutraue»* (Aby Warburg). Anhand der Daten wird klar, dass Ezechiel seinen Dienst mindestens 22 Jahre versah. Letzter datierter Ausspruch: 28. April 571. 22 Jahre Gerichtspredigt! Die rabbinische Tradition berichtet, dass Ezechiel ca. 560 (63-jährig) von einem israelischen Fürsten getötet und gevierteilt wurde.

Zum Mitnehmen: *Gott gibt zur Lebensberufung auch die nötige Lebenskraft* (Hebr 12).

d. Auftrag

Ezechiel wird als Bote Gottes zu den exilierten Juden geschickt. Ezechiel wird von Gott zum Wächter gemacht. Er hat somit eine direkte Verantwortung für Juda (3,16-21). Er muss vor dem herannahenden Feind warnen, war er auch tut! Ezechiels Auftrag war äusserst anspruchsvoll und rief vehementen Widerstand hervor. Aber Gott hatte ihn ja «stark» gemacht (fortwährend). *«Aber das Haus Israel wird nicht auf dich hören wollen, sie wollen ja auch auf mich nicht hören; denn das ganze Haus Israel hat eine harte Stirn und ein verstocktes Herz. 8 Doch siehe, ich habe dein Angesicht so hart gemacht wie ihr Angesicht und deine Stirn so hart wie ihre Stirn. 9 Wie Diamant und härter als Fels mache ich deine Stirn. Fürchte sie nicht und erschrick nicht vor*

ihrem Angesicht! Denn sie sind ein widerspenstiges Haus. 10 Und er sprach zu mir: Menschensohn, alle meine Worte, die ich zu dir rede, sollst du in dein Herz aufnehmen und mit deinen Ohren hören! 11 Und du sollst hingehen zu den Weggeführten, zu den Kindern deines Volkes, und sollst zu ihnen reden und zu ihnen sagen: So spricht GOTT, der Herr! — ob sie nun darauf hören oder es bleiben lassen» (Ez 3,7-11).

Keine ermutigende Perspektive zu Beginn seiner Berufung. Seine Botschaft wird nicht ankommen! Die Empfänger seiner Botschaft werden diese von sich weisen. Man könnte sich fragen, lohnt sich ein solcher Dienst? Reden, wissend, dass man nicht gehört wird! Ezechiels Aufgabe zeigt etwas von Gottes Geduld und Langmut. Gott will die Menschen zurechtbringen, auch wenn der Mensch keine Hilfe bei ihm sucht. «Tag und Nacht streckt er seine Arme nach einem störrischen Volk aus» (Jes 65,2)! Ezechiel soll sich nicht fürchten, nicht entsetzen. Das Wort «hart» wird für die Stirne Judas gebraucht, aber dasselbe Wort steht auch im Namen von Ezechiel. Das war notwendig, damit Ezechiel mit dem Widerstand/Widerspruch Judas umgehen konnte (wie die Situation, so die Kraft). Im Buch Ezechiel verlässt die Herrlichkeit Gottes den Tempel/Jerusalem (10,1-22). Damit verliert Jerusalem Gottes Gegenwart, ist nicht mehr «Stadt Gottes», nicht mehr unter Gottes Schutz und Segen (was Juda vermeintlich bis zur Wegführung ins Exil annahm). In Ez 43,1-12, noch zukünftig, kehrt die Herrlichkeit Gottes in den neuen Tempel zurück.

Zum Mitnehmen: Die Tragweite der Gotteskindschaft zu entdecken mag erschrecken, aber wer die Herausforderung annimmt, erlebt trotzdem Freude.

2. Ezechiels Predigt

Gott ist ein Gott der Vielfalt. Er braucht jedes seiner Kinder mit den Anlagen/Begabungen, die ihm ins Leben mitgegeben wurden. Das gilt auch für Prediger. Darum sind die Predigtstile so vielfältig. (Allerdings soll in der neutestamentlichen Zeit Christus der Mittelpunkt der Predigt sein, Er, der das Gericht für die Schuld der Menschen auf sich geladen hat.) Jeremia hatte einen aussergewöhnlichen Charakter und entsprechend einen aussergewöhnlichen Predigtstil. Seine Verkündigung war von zeichenhaften Handlungen geprägt. Oft benutzte er Gegenstände und oft machte er sich selbst zum «Zeichen». Sein ganzes Leben war ein Zeichen (Ez 12,6). Er verkündigte «multimedial»! Die ersten 23 Kapitel des Buches sind Gerichtsankündigungen über Juda und Jerusalem. Jerusalem, der Tempel, das jüdische Volk, der Staat, sie werden untergehen! «Schrecklich ist es, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen» (Hebr 10,31)!

a. Der Ziegelstein – die Belagerung – Hungersnot (4,1-3)

Ezechiel soll ein Bild von Jerusalem auf einen Ziegelstein ritzen und seine Belagerung mit Aufschüttungen und Sturmböcken darstellen. Dann soll er eine eiserne Platte zwischen sich und Jerusalem stellen. Er muss als Ankläger Jerusalems auftreten! Unsympathisch! Heute würde man Ezechiel als Nestbeschmutzer bezeichnen. Aber er tat es im Auftrag Gottes.

b. Gefesselt da liegen – als Zeichen der Dauer der Gefangenschaft

«Du aber lege dich auf deine linke Seite und lege die Missetat des Hauses Israel darauf. Für die Zahl der Tage, die du darauf liegst, sollst du ihre Schuld tragen. 5 Ich aber habe dir die Jahre ihrer Schuld in ebenso viele Tage verwandelt, **nämlich 390 Tage**; so lang sollst du die Schuld des Hauses Israel tragen. 6 Wenn du aber diese Tage vollendet hast, so lege dich das zweite Mal auf deine rechte Seite und trage die Schuld des Hauses Juda 40 Tage lang; je einen Tag will ich dir für ein Jahr auferlegen. 7 So richte nun dein Angesicht und deinen entblösten Arm auf die Belagerung Jerusalems und weissage gegen es. 8 Und siehe, ich will dir Stricke anlegen, dass du dich nicht von einer Seite auf die andere umwenden kannst, bis du die Tage deiner Belagerung vollendet hast» (4,4-8).

390 Tage auf der linken Seite liegen, vierzig Tage auf der rechten Seite. Gott legt die die Schuld Judas symbolhaft auf Ezechiel. Zusätzlich ist er mit Stricken gebunden. Augen und Arm sollen gegen Jerusalem gerichtet sein! Die Rückkehr Israels nach Samaria nach 390 Tagen (Das 390-Tage-Zeichen) Erfüllt am 6. Juni 1967?

c. Hungern – parallel zur Belagerung – als Zeichen der Hungersnot (4,9-17)

«Nimm du dir auch Weizen und Gerste, Bohnen und Linsen, Hirse und Spelt und tue sie in ein einziges Geschirr und bereite dir Brot daraus, solange du auf der Seite liegen musst; 390 Tage lang sollst du davon essen. 10 Und zwar sollst du diese Speise nach dem Gewicht essen, 20 Schekel täglich; von Zeit zu Zeit sollst du davon essen. 11 Du sollst auch das Wasser nach dem Mass trinken, nämlich ein Sechstel Hin; das sollst du von Zeit zu Zeit trinken. 12 Und zwar sollst du [die Speise] in Form von Gerstenbrot essen; und du sollst sie auf Ballen von Menschenkot backen, vor ihren Augen. 13 Und der HERR sprach: So müssen die Kinder Israels ihr Brot unrein essen unter den Heidenvölkern, unter die ich sie verstossen will! 14 Da sprach ich: Ach, Herr, HERR! Siehe, meine Seele ist noch niemals befleckt worden; denn von meiner Jugend an bis zu dieser Stunde habe ich niemals von einem Aas oder Zerrissenen gegessen; auch ist niemals Gräuelfleisch in meinen Mund gekommen! 15 Hierauf antwortete er mir: Siehe, ich will dir gestatten, dass du Kuhmist anstatt Menschenkot nimmst und darauf dein Brot bereitest! 16 Ferner sprach er zu mir: Menschensohn, siehe, ich will in Jerusalem den Stab des Brotes zerbrechen, sodass sie nach dem Gewicht und mit Sorgen Brot essen und nach dem Mass und mit Entsetzen Wasser trinken sollen, 17 damit sie an Brot und Wasser Mangel haben und sich entsetzen, einer wie der andere, und verschmachten wegen ihrer Missetat» (4,9-17).

Während den 430 Tagen ist Ezechiels Essen rationiert. Dabei muss er das Brot mit Kuhmist backen.

d. Rasur mit dem Schwert

«Und du, Menschensohn, nimm dir ein scharfes Schwert; als Schermesser sollst du es nehmen und damit über dein Haupt und über deinen Bart fahren; danach nimm eine Waage und teile [die Haare] auf. 2 Ein Drittel verbrenne im Feuer, mitten in der Stadt, wenn die Tage der Belagerung vollendet sind; ein Drittel nimm und zerhaue es mit dem Schwert rings um sie her; ein Drittel aber zerstreue in den Wind; denn ich will das Schwert zücken hinter ihnen her. 3 Doch nimm davon eine geringe Zahl [Haare] und binde sie in die Zipfel deines Gewandes. 4 Danach nimm von ihnen noch einmal etwas und wirf es mitten ins Feuer und verbrenne es im Feuer; davon soll ein Feuer ausgehen über das ganze Haus Israel» (5,1-4(17)).

Deutung: Weil Gottes Volk es grauenhaft getrieben hat, schlimmer als die Nachbarsvölker, wird grauenhaftes Gericht über sie kommen.

e. Loch in die Hauswand, als Zeichen der Wegführung in die Verbannung

«...Du sollst vor ihren Augen die Wand durchbrechen und [deine Sachen] durch sie hinaustragen. 6 Du sollst sie vor ihren Augen auf die Schulter nehmen und sie in der Finsternis hinaustragen. Verhülle aber dein Angesicht, damit du das Land nicht siehst; denn ich habe dich zu einem Wahrzeichen gemacht für das Haus Israel! 7 Da machte ich es so, wie mir befohlen war; meine Sachen brachte ich gepackt wie zum Auswandern bei Tag hinaus; und am Abend durchbrach ich mit der Hand die Wand; als es aber finster wurde, nahm ich sie auf meine Schulter und trug sie vor ihren Augen hinaus» (12,5-7).

f. Das Schwert (21,23-28)

Ezechiel muss zwei Wege vorzeichnen und einen Wegweiser aufstellen, der anzeigt, von wo das Schwert zu den Ammonitern und Jerusalem kommen wird. Das Schwert macht grausame Beute.

g. Der Tod von Ezechiels Frau (24,15-24)

Ezechiel war verheiratet. Er verlor jedoch seine geliebte Frau durch einen plötzlichen Tod, und zwar an dem Tag, als Gott ihm die Zerstörung des herrlichen salomonischen Tempels offenbarte. Gott sagte: Ich will dir deiner «Augen Freude» nehmen. Ezechiel verlor seine geliebte Frau am selben Tag, als er Gottes Plan der Zerstörung des Tempels in Jerusalem ankündigen musste (24,15-27). Sein Liebstes starb, wurde von Gott «heimgeholt» – und so würde auch das Liebste der Juden, der Tempel, zerstört werden. Ezechiel durfte nicht öffentlich trauern, keine Totenklage halten, genauso wenig, wie Jerusalem Zeit haben würde, über die Zerstörung des Tempels zu trauern. So würde der Tempel, der liebliche Zufluchtsort der Israeliten, zerstört werden. Dabei würden sie keinen Raum für Trauer haben (V23).

h. Die zwei Hölzer (37,15-19)

Gottes Heilsplan für sein Volk und die vollständige Wiederherstellung, des Landes, Jerusalems und des Tempels. Die beiden Häuser, Israel und Juda, werden wieder vereint werden und einen König haben, nämlich «David».

Gleichnispredigten

i. Das Rebholz (15,1-8)

Es kann für nichts gebraucht werden, als das er verbrennt wird. Dasselbe wird mit Jerusalem geschehen.

j. Die treulose Frau (16,1-63)

«Da ging ich an dir vorüber und sah dich in deinem Blut zappeln und sprach zu dir, als du dalagst in deinem Blut: »Du sollst leben!« Ja, zu dir in deinem Blut sprach ich: »Du sollst leben (16,6). Du aber hast dich auf deine Schönheit verlassen und auf deine Berühmtheit hin gehurt und hast deine Hurerei über jeden ausgegossen, der vorüberging; er bekam sie (V15). Jerusalem, Gottes Volk, trieb es schlimmer als alle heidnischen Nachbarsvölker.

k. Die zwei Adler (17,1-21)

Sprich doch zu dem **Haus des Widerspruchs**: Prophetisches Wort über die letzten Könige Judas und ihr verräterisches Handeln (V12).

l. Die Zeder (17,22-24)

Jesus, das Schoss! Hinweis auf Jesus! Zwei Frauen (23,1-49): (Ohola und Oholiba). Bilder auf das untreue Verhalten von Israel und Jerusalem. Das Südreich lernte nichts vom Gericht über das Nordreich und treibt es noch viel schlimmer! «Aber gerechte Männer werden sie richten, wie man Ehebrecherinnen und Mörderinnen richten soll; denn sie sind Ehebrecherinnen, und Blut klebt an ihren Händen» (23,45).

m. Der rostige Topf (24,1-14)

«Du begehst wieder Unzucht in deiner Unreinheit! Weil ich dich reinigen wollte und du dich nicht reinigen liessst, so sollst du von deiner Unreinheit nicht mehr gereinigt werden, bis ich meinen Zorn an dir gestillt habe. 14 Ich, der HERR, habe es gesagt; es kommt dazu, und ich werde es tun! Ich lasse nicht nach, ich schone nicht, und es soll mich auch nicht reuen. Man wird dich richten nach deinem Wandel und nach deinen Taten!, spricht GOTT, der Herr» (24,13+14).

Zum Mitnehmen: Ziel aller Predigten Ezechiels war es, das Volk vor Gottes Gericht zu warnen und zur Umkehr zu bewegen. Die aussergewöhnlichen Verkündigungsmittel entsprachen der aussergewöhnlichen Situation des Volkes. Ezechiels Verantwortung war die Verkündigung, nicht aber die Reaktion des Volkes: «Aber wenn ich zu dir reden werde, so will ich deinen Mund auf tun, dass du zu ihnen sagen sollst: »So spricht GOTT, der Herr! Wer hören will, der höre, wer es aber unterlassen will, der unterlasse es!« Denn sie sind ein widerspenstiges Haus» (Ez 3,27). Siehe auch Ez 2,5+7; 3,11.

Predigt kann ganz schön herausfordernd sein! Es soll niemandem nach dem Mund gesprochen werden.

3. Glaubensrealität: Aufrichtige Jesusnachfolge bringt auch Leiden mit sich

(Pastor Diehl, ideaSpektrum20/20; St 27)

«... sondern in dem Mass, wie ihr Anteil habt an den Leiden des Christus, freut euch, damit ihr euch auch bei der Offenbarung seiner Herrlichkeit jubelnd freuen könnt» (1 P 4,13). Das Leben Ezechiels malt es uns vor Augen: Unannehmlichkeiten wegen des Glaubens, ja, gar Verfolgung, ist für Gotteskindern ist nichts Aussergewöhnliches. Ja, Krankheit und Tod von Gotteskindern sind nichts Aussergewöhnliches. Die falschen Propheten predigten nach den Wünschen der Menschen (2 Tim 4,3). Die echten Propheten hatten immer auch unangenehme Botschaften, aber dadurch trugen sie zum Heil der Menschen bei. Das Evangelium ist keine Kuschelwahrheit! Wir nehmen den Mund manchmal voll, wenn wir sagen, dass Christsein nur Freude bereitet (alle Tage Sonnenschein)! Gotteskinder schreiten nicht nur über Höhen. Manchmal geht der Weg tief unten durch! Ja, wir kennen Glaubensfreude, aber wir kennen auch Leiden um des Evangeliums willen! Jesu Einladung zur Nachfolge will gut überlegt sein: «Wer mir nachkommen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach! 35 Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der wird es retten» (Mk 8,34+35).

Nachfolger Christi erwartet nicht Selbstverwirklichung, sondern Selbstverleugnung, das Kreuz auf sich nehmen! Aber trotz Selbstverleugnung, oder gerade deswegen verspricht Jesus: «Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu töten und zu verderben; ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es im Überfluss haben» (Joh 10,10). Auch die Aussicht auf die künftige Herrlichkeit gehört dazu! Das wiegt die Selbstverleugnung mehr als nur auf! Darum sagt Paulus: «Denn ich bin überzeugt, dass die Leiden der jetzigen Zeit nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns geoffenbart werden soll» (Röm 8,18). Wir sind

aufgefordert, das Leben nicht nur vom «Diesseits» zu betrachten, sondern auch von der Perspektive der Ewigkeit! Glaubensrealität ist: Freude trotz allem Leid!

Jesus sagte, dass nur der sein Jünger sein kann, der bereit ist, sein Leben bis zum Letzten für ihn einzusetzen. Es gibt keine Nachfolge Jesu ohne Bereitschaft zum Leiden. Heute allerdings leben viele Christen, als ob Nachfolge nur «easy» wäre, Segen und Reichtum. Wir haben Leiden um Christi willen aus unserem frommen Denken ausgeklammert. Wir wollen Glaube ohne Leiden. Die heutige Predigt will uns Mut machen, vor dem Leiden / den Unannehmlichkeiten, um Christi willen nicht zu fliehen. Wir wollen nicht untertauchen, wir wollen nicht Feiglinge sein was den Glauben betrifft. Wir wollen uns des Christus nicht schämen! Christ sein braucht Mut und Unerschrockenheit! Laut 1 P 4,13 ist für Christen Verfolgung unausweichlich! Aber wer Christus durch dick und dünn treu bleibt, auf den wartet unvorstellbare Freude, wenn Jesus die von ihm versprochene Welt aufrichten wird.

Schlussfolgerungen

Am Anfang seines Dienstes hat Ezechiel Gott auf seinem Thronwagen gesehen. Gott sehen – in Jesus Christus (Joh 14,9) - verändert jedes Leben und steht vor jedem Dienst im Reich Gottes! Wer Jesus am Kreuz gesehen hat, erkennt, wird durch seine Liebe verändert! In Kapitel 2 hörte Ezechiel Gottes Stimme und in Kapitel 3 musste er die Schriftrolle essen! Das war sein Anfangskapital. Daraus schöpfte er die Kraft für seinen lebenslangen Dienst! Nach Ezechiel rief später auch Jesus: *«Kommet her zu mir alle ...»* und musste akzeptieren, dass Juda noch nicht bereit war, zu hören. *Jesus sagte kurz von seinem Tod am Kreuz: «Jerusalem, Jerusalem, die du die Propheten tötest und steinigst, die zu dir gesandt sind; wie oft habe ich deine Kinder sammeln wollen wie eine Henne ihre Küken unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt»* (Luk 13,34).

Ezechiel und Jesus ermutigen uns, in unserem Auftrag, Menschen zu Jesus zu rufen, nicht müde zu werden und nicht aufzuhören, die gute Nachricht von Jesus Christus weiterzugeben (Heb 12,1-3):

- *«Lasst uns laufen mit Geduld in dem Kampf, der uns bestimmt ist ... und aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens.*
- *Gedenkt an den, der so viel Widerspruch gegen sich von den Sündern erduldet hat... dass ihr nicht matt werdet und den Mut nicht sinken lasst.»*

Wir sind zu den Menschen unseres Umfeldes gesendet um Gottes Liebe sichtbar zu machen, weiterzugeben, was uns selber lieb geworden ist. Unsere Gesellschaft braucht nicht Zuschauer oder Schweiger, aber Vorbilder, Gottesmänner und Gottesfrauen, was immer wieder zu Ausgrenzung führen kann.